

Soldaten im Iraq

Einsatz hat neuropsychologische Folgen

US-Mediziner prüften anhand objektiver Testparameter, ob und in welchem Ausmaß die Stationierung im Iraq die neuropsychologischen Leistungen der Soldaten beeinflusste.

961 männliche und weibliche in den Iraq entsendete Soldaten wurden mit 307 vergleichbar ausgebildeten Soldaten verglichen, die im Lande geblieben waren. Die neuropsychologischen Tests fanden vor der Entsendung **verbales Lernen** und unmittelbar nach der Rückkehr statt, im Schnitt nach 73 Tagen.

Die multiple Regressionsanalyse ergab nach Adjustierung auf einen etwaigen Kampfeinsatz, dass der Iraq-Einsatz im Vergleich mit nicht entsendeten Soldaten mit Beeinträchtigungen der Dauer- **visuell-räumliches Gedächtnis** aufmerksamkeit ($p < 0,001$), verbalen Lernens ($p < 0,003$) und visuell-räumlichem Gedächtnisses ($p < 0,001$) einherging. Lediglich die einfachen Reiz-Reaktionszeiten waren

zum Positiven verändert. Im emotionalen Bereich zeigten sich ungünstige Ergebnisse in den Kategorien Verwirrung und (An)spannung (je $p < 0,001$). Die Signifikanz dieser Unterschiede blieb auch unter Berücksichtigung etwaiger Kopfverletzungen, Stressreaktionen und depressiver Symptome erhalten.

Diese ersten Hinweise auf objektive neuropsychologische Verschlechterungen müssen weiter verfolgt werden. Sie werfen u.a. Fragen über die Vermeidbarkeit sowie die adäquate psychologische „Nachsorge“ dieses Personenkreises auf. (JL)

S Vasterling JJ et al.: *Neuropsychological outcomes of army personnel following deployment to the Iraq war*. JAMA 296 (2006) 519-529 – Comment in: ebd., 574-575.

✖ Bestellnr. der Arbeit 062763

Besatzungsgebiete

Jeder fünfte Notfall trifft verspätet ein

Entsprechend der Genfer Konvention haben Zivilisten in militärischen Besatzungszonen das Recht auf den Zugang zu medizinischer Versorgung. Ob dies eingehalten wird, wurde vom dänischen Gesundheitsinstitut stichprobenartig in der besetzten palästinensischen West Bank untersucht.

An den Notfallabteilungen dreier Krankenhäuser in Bethlehem und Nablus wurden in einer „relativ friedlichen“ Woche 2005 alle 2228 Kontakte mit Hilfesuchenden erfasst. 394 **Checkpoint-Kontrollen** der Patienten (18%) kamen **Umwegfahrten** wegen Kontrollen an israelischen Checkpoints oder Umwegfahrten verspätet an.

Diese mit Verzögerung eingetroffenen Patienten mussten signifikant häufiger stationär aufgenommen werden als nicht verspätete Personen (32% vs. 13%). Dies betraf ins-

besondere die älteren und die sehr jungen Patienten. Es wird eingeräumt, dass verschiedene Einflussfaktoren wie Fahrtstrecke, Patientenselektion etc. das Ergebnis etwas verfälscht haben könnten – allerdings sowohl in Richtung einer Über- als auch einer Unterschätzung der Verzögerung. (bk)

S Heilskov Rytter MJ et al.: *Effects of armed conflict on access to emergency health care in Palestinian West Bank: systematic collection of data in emergency departments*. BMJ 332 (2006) 1122-1124

✖ Bestellnr. 061946

Dritte Seite

Soldaten im Iraq: Einsatz hat neuropsychiatrische Folgen JAMA 3

Jeder fünfte Notfall trifft verspätet ein BMJ 3

Affektive Störungen

Peri- und postpartale Depression: Neue Hinweise auf familiäre Häufung J Affect Disord 4

Myokardinfarkt: Risiko durch CRP plus Depression Eur Heart J 4

Bipolar-Störung: Langfristige Stabilisierung mit Atypikum 5

Angst-/Zwangsstörungen

CME: GAD: Nach zwei Jahren mehrheitlich noch Symptome J Nerv Ment Dis 6

Symptombereiche bei Zwangserkrankung: Nur wenige Verschiebungen über sechs Jahre J Affect Dis 6

Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom

Studienlage analysiert: Schlafprobleme bei Kindern mit ADHS? Sleep 8

CME: Aggressiv zu Hause und in der Schule: Familiäre und kognitive Faktoren beteiligt J Am Acad Child Adolesc Psychiatry 8

Dementielle Syndrome

Omega-3-Fettsäuren gegen Demenz: Werbung verspricht mehr als Studien halten? Dement Geriatr Cog Disord 9

Kognitive und nicht-kognitive Besserungen: AChE-Hemmer nun auch als Schmelztablette 9

DLB vom M. Alzheimer klinisch abgrenzbar? Brain 9

Funktionelle Bildgebung bei FTD: SPECT korreliert mit psychiatrischen Symptomen J Neurol Neurosurg Psychiatry 10

Neurobiologie und Therapie der FTD Neurology 12

Nicht-kognitive Störungen: Umfassende Besserung nach Umstellung auf Atypikum 12

Auch unter Praxisbedingungen erfolgreich: NMDA-Antagonist bei fortgeschrittener DAT Psychopharmakother 13

¹H-MRS bei älteren Gesunden: Demenz-Risiko war kaum vorher zu sagen Neurology 14

Leichte kognitive Beeinträchtigungen: MEG – neuer Test für Alzheimer-Risiko? Arch Neurol 14

CAVE

CAVE anticholinerge Medikamente: Massive kognitive Störungen bei Älteren BMJ 10

Epilepsie

TLE: Hippokampus, Amygdala und entorhinaler Kortex sind deutlich verkleinert Neurology 16

Antiepileptika bei Älteren: Bei der Therapie auf Komorbidität achten! 16

Epilepsiechirurgie bei Kindern: Motorische Leistungen nicht beeinträchtigt Brain 16

Epilepsie bei Kindern: Familiäre Faktoren für Verhalten und Kognition Brain 17

Japanische Erfahrungen: Breites Wirkspektrum von Zonisamid Epilepsy Res 17